

Unternehmensbefragung 2010

Unternehmensfinanzierung: Anhaltende Schwierigkeiten und Risiken für die wirtschaftliche Erholung

1. Ausgewählte Hauptergebnisse

Gemeinsam mit 26 Fach- und Regionalverbänden der Wirtschaft hat die KfW Bankengruppe auch in diesem Jahr eine breit gefächerte Befragung von Unternehmen aller Größenklassen, Branchen, Rechtsformen und Regionen zu ihrer Bankbeziehung, ihren Kreditbedingungen und ihren Finanzierungsgewohnheiten durchgeführt.¹ Wie in den Jahren zuvor ist das Ziel, aktuelle Fakten, Einschätzungen und Probleme zu diesen Themenkreisen festzustellen. Die schriftliche Erhebung fand im ersten Quartal 2010 statt. Die Befragung bildet im Wesentlichen die Verhältnisse und Stimmungslage im Zeitraum vom dem zweiten Quartal 2009 bis zum ersten Quartal 2010 ab.

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

Die Finanzierungssituation der Unternehmen in Deutschland stellt sich aufgrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 deutlich angespannter dar als in den zurückliegenden Jahren. Allerdings erscheint die Situation nicht so kritisch wie in den Jahren 2002 und 2003. Eine allgemeine Kreditklemme liegt nicht vor.

Positiv ist zu vermelden, dass nach erheblichen Kürzungen im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Unternehmen in 2010 wieder eine Ausweitung ihrer Investitionen plant. Insbesondere sehen jene Unternehmen wieder zuversichtlicher in die Zukunft, die im zurückliegenden Jahr ihre Investitionsanstrengungen besonders stark zurückgefahren hatten. Der damit verbundene Kapitalbedarf lässt die Nachfrage nach Krediten steigen. Viele Kreditinstitute könnten sich jedoch vor dem Hintergrund ihrer schwachen Eigenkapitalausstattung aufgrund der deutlichen Ratingverschlechterungen sowie der gestiegenen Ausfallrisiken auf Unternehmensseite bei der Kreditvergabe verstärkt zurückhalten. Die ohnehin schwierige Finanzierungssituation der Unternehmen würde sich dadurch weiter verschärfen. Die Unternehmen können dann ihre geplanten Investitionsausweitungen nicht realisieren. Dies könnte die Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung belasten.

¹ Den Auswertungen liegen die Angaben von rund 4.600 Unternehmen zu Grunde. Zur Datenerhebung und Struktur der Daten s. Anhang. Da sich gegenüber der Vorerhebung die Struktur der Stichprobe verändert hat, können die aktuellen Werte häufig nicht direkt mit den Vorjahreswerten verglichen werden. Deshalb wurde mithilfe einer Gewichtung die „hypothetische“ Verteilung der Antworten in der zurückliegenden Erhebung ermittelt, wenn dieselbe Stichprobenstruktur bezüglich der teilnehmenden Verbände vorgelegen hätte, wie in der aktuellen Befragung. Siehe Abschnitt Methodischer Anhang für die Details der Berechnung.

Auf Ebene der einzelnen Themenfelder der Studie ergeben sich folgende Ergebnisse:

Finanzierungsbedingungen

1. Zwischen dem 1. Quartal 2009 und dem 1. Quartal 2010 hat sich die Finanz- und Konjunkturkrise deutlich negativ auf die Finanzierungsbedingungen ausgewirkt. Zwar berichtet mit 55 % der Unternehmen noch die Mehrheit von gleich bleibenden Bedingungen bei der Kreditaufnahme, doch sahen sich 42 % mit Erschwernissen konfrontiert (bereinigter Vorjahreswert: 35 %). Leichterem Zugang zu Krediten erlangten hingegen lediglich 3 % der Umfrageteilnehmer (bereinigter Vorjahreswert: 3 %). Gegenüber der Vorjahresbefragung hat sich die Finanzierungssituation der Unternehmen somit nochmals erheblich verschlechtert.
2. Vor allem melden kleine Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Jahresumsatz) mit 50 % sowie große Unternehmen (über 50 Mio. EUR Jahresumsatz) mit 36 % Verschlechterungen beim Zugang zu Krediten. Somit stellt sich die Finanzierungssituation großer Unternehmen gegenüber der Vorjahresbefragung unverändert negativ dar. Aufgrund ihrer stärkeren Exportorientierung wurden sie früher als andere Unternehmen von der Krise erfasst. Dagegen kann bei allen anderen Unternehmensgrößenklassen aktuell eine deutliche Zunahme der Schwierigkeiten bei der Kreditaufnahme festgestellt werden. Dies, sowie die im Vergleich zum Vorjahr wesentlich häufigeren Erschwernismeldungen von Dienstleistungs- (+25 %) und Einzelhandelsunternehmen (+20 %), sind deutliche Belege dafür, dass die Krise nunmehr auch auf nachgelagerte, stärker binnenorientierte Unternehmen ausstrahlt.
3. Mitte April 2010 wurden zusätzlich die Finanzierungsexperten der an der gemeinsamen schriftlichen Erhebung teilnehmenden Wirtschaftsverbände zur aktuellen Finanzierungssituation befragt. Mit 30 % sehen weniger Experten eine weitere Verschlechterung bei der Kreditaufnahme als in den zurückliegenden Quartalsbefragungen. Dies kann als Anzeichen für eine leichte Entspannung der Finanzierungssituation gedeutet werden. Große Einigkeit herrscht bei den Befragten darin, dass bis zum aktuellen Rand ein Unternehmen mit mittlerer Bonität keine grundsätzlichen Schwierigkeiten hat, einen Kredit zu erhalten. Somit kann auch aus Sicht der Experten nach wie vor nicht von einer allgemeinen Kreditklemme gesprochen werden.
4. Die Hauptgründe, welche die Unternehmen für Erschwernisse beim Kreditzugang anführen, sind wie im Vorjahr vor allem höhere Anforderungen an die Dokumentation von Vorhaben (86 %), die Offenlegung von Informationen (83 %) sowie steigende Forderungen nach Sicherheiten (82 %). Die gegenüber allen Kundengruppen gestiegene Risikosensitivität der Kreditinstitute zeigt sich daran, dass diese Erschwernisse häufiger als im Vorjahr genannt wurden und Unterschiede in der Betroffenheit – anders als in den Vorjahren – zwischen den verschiedenen Unternehmensgruppen kaum noch festgestellt werden können.
5. Probleme, überhaupt noch einen Kredit zu bekommen, werden mit 46 % unverändert häufig als Grund für einen erschwerten Kreditzugang genannt. Dagegen kommt steigenden Zinsen – mit 53 % der von Erschwernissen berichtenden Unternehmen – eine geringere Bedeutung als im Vorjahr zu. Allerdings werden steigende Zinsen von 57 % der kleinen Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Jahresumsatz) sowie 65 % der großen Unternehmen (über 50 Mio. EUR Jahresumsatz) – entgegen dem allgemeinen Trend – besonders häufig als Erschwernis wahrgenommen. Der Grund hierfür dürfte in Anpassungen der Risikomargen aufgrund von Ratingverschlechterungen insbesondere bei Unternehmen dieser Größenklassen zu finden sein.
6. Probleme, überhaupt noch einen Kredit – selbst zu ungünstigeren Konditionen – zu bekommen, werden von den sehr kleinen, von Erschwernissen betroffenen, Unternehmen mit 61 %, 3½-mal so häufig genannt als von den großen Unternehmen. Während bei den kleinen Unternehmen somit häufiger der grundsätzliche Kreditzugang infrage steht, ü-

berwiegen bei den großen Unternehmen steigende Zinsen als Erschwernis bei der Kreditaufnahme. Dies deutet darauf hin, dass je größer ein Unternehmen ist, desto eher der Kreditzugang durch Margenanpassungen offen gehalten werden kann.

Eigenkapitalausstattung und Rating

7. Während noch in der Vorjahresbefragung mehr Unternehmen von Verbesserungen als von Verschlechterungen ihrer Ratingnote berichtet haben, ist dieser Saldo aktuell mit 28 % Verschlechterungs- und 23 % Verbesserungsmeldungen deutlich ins Negative gekippt. Neben den Unternehmen mit bis zu 1 Mio. EUR Jahresumsatz (29 %) müssen mit einem Anteil von 35 % vor allem große Unternehmen (über 50 Mio. EUR Jahresumsatz) Verschlechterungen ihrer Bewertung hinnehmen. Die Vervierfachung des Anteils der Verschlechterungsmeldungen bei den großen Unternehmen seit 2007 verdeutlicht die starke Krisenbetroffenheit großer Unternehmen und erklärt den ungewöhnlich hohen Anteil der Unternehmen in dieser Größenklasse, die von einem schwierigeren Kreditzugang berichten.
8. Auswirkungen der Krise auf die Eigenkapitalausstattung können vor allem bei kleinen Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Jahresumsatz) und Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes festgestellt werden. 29 % der kleinen Unternehmen sowie 31 % der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes melden sinkende Eigenkapitalquoten.

Investitionen

9. Auch das Investitionsklima hat sich gegenüber den Vorjahren deutlich abgekühlt. Rund die Hälfte der großen Unternehmen (über 50 Mio. EUR Jahresumsatz) sowie der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes haben ihre Investitionstätigkeit zurückgefahren. Kleine Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Jahresumsatz) erweisen sich bezüglich der Investitionstätigkeit dagegen als Stabilisierungsfaktor in der Krise: Sie haben mehrheitlich ihre Investitionstätigkeit nochmals ausgedehnt.
10. Auf Investitionen wird insgesamt vor allem aufgrund der schlechten konjunkturellen Situation und weniger aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten verzichtet. Über alle Unternehmen hinweg nennen 24 % die Wirtschaftslage und nur 14 % Finanzierungsschwierigkeiten als Grund für ihre Investitionsunterlassung. Allerdings werden Finanzierungsschwierigkeiten (26 %) und die wirtschaftliche Situation (25 %) von kleinen Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Jahresumsatz) gleich häufig als Investitionshindernis genannt. Mit 28 % verzichten dagegen große Unternehmen vorrangig aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage auf Investitionen. Finanzierungsschwierigkeiten als Investitionshindernis wird nur von 4 % dieser Unternehmen genannt.
11. Die auf nunmehr 28 % gestiegene Ablehnungsquote von Investitionskrediten spiegelt die deutlich gestiegene Risikosensitivität der Kreditinstitute wider. Vor allem der Anteil der großen Unternehmen mit Kreditablehnungen ist mit +50 % Zuwachs gegenüber der Vorjahresbefragung stark angestiegen. Allerdings müssen kleine Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Jahresumsatz) mit einem Anteil von 42 % nach wie vor wesentlich häufiger Kreditablehnungen hinnehmen als große Unternehmen mit einem Anteil von 15 %.
12. Die angespannte wirtschaftliche Lage vieler Unternehmen wird dadurch unterstrichen, dass bei Kreditablehnungen aktuell viel häufiger als noch im Vorjahr geplante Investitionen nur mit Abstrichen vorgenommen werden können. So hat sich der Anteil der Unternehmen, bei denen von einer Kreditablehnung keine negativen Folgen auf die Investitionen ausgehen, mit 16 % gegenüber der Vorjahresbefragung nahezu halbiert.
13. Nachdem in der aktuellen Erhebung deutlich mehr Unternehmen ihr Investitionsvolumen verringert als erhöht haben, planen für 2010 ungefähr gleich viele der Befragten eine Ausweitung wie Kürzung ihrer Investitionen. Insbesondere sehen jene Unternehmen wieder zuversichtlicher in die Zukunft, die im zurückliegenden Jahr ihre Investitionsanstrengungen besonders stark zurückgefahren hatten. So überwiegt bei den größeren Unter-

nehmen im Saldo der Anteil der Befragten, die planen ihr Investitionsvolumen zu steigern. Auch steigen im Verarbeitenden Gewerbe (+52 % gegenüber der Vorjahresbefragung) sowie im Groß- und Außenhandel (+56 % gegenüber der Vorjahresbefragung) die Anteile der Unternehmen, die ihre Investitionen ausweiten möchten.

Förderung

14. 35 % der investierenden Unternehmen fragen Fördermittel nach. Dabei werden Fördermittel der KfW Bankengruppe mit 53 % der eine Förderung beantragenden Unternehmen am Häufigsten nachgefragt.
15. Während Bundes- (ohne KfW) und Landesmittel vor allem von größeren Unternehmen sowie Unternehmen aus den neuen Bundesländern nachgefragt und das Angebot der Bürgschaftsbanken vorrangig von kleineren und jüngeren Unternehmen genutzt werden, zeigt sich für die KfW-Programme insgesamt ein breiter Einsatz über alle Unternehmenssegmente, wie Größenklassen, Branchen oder etwaiger Handwerkszugehörigkeit.